

ginnen. Dabei werden sie feststellen, ob die Arbeit mit den Neuerern schon zu einer ständigen Methode des Leiters geworden ist und ob die Erfahrungen der Besten der Inhalt seiner Weisungen sind.

Unsere Erfahrungen lassen darauf schließen, daß einige Parteileitungen diese Kontrolle noch unzureichend ausüben. Vor einiger Zeit sprach im Technischen Kabinett der Werkleiter des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke (BMHW) zu dem Thema: „Wie muß der Werkleiter mit den Neuerern im Betrieb zusammenarbeiten?“ In diesem Betrieb arbeiten 25 Neuererbrigaden. Sie nehmen aktiven Einfluß auf die schnelle Bearbeitung und Realisierung der Verbesserungsvorschläge. Die besten Neuererbrigaden, die im Leistungsvergleich stehen, werden vom Werkleiter ausgezeichnet, wobei die Frauen besonders geehrt werden. Durch den Werkleiter erfolgen regelmäßige Beratungen mit den Neuerern und den Meistern. Bestimmte Kollektive werden von ihm direkt angeleitet. Das Vorschlags- und Erfindungswesen ist mit dem sozialistischen Wettbewerb eng verbunden. Im Betrieb gibt es ein ehrenamtliches Konstruktionsbüro, das durch seine Arbeit das Vorschlags- und Erfindungswesen unterstützt. Diese Arbeitsweise des Werkleiters führt dazu, daß sich jeder Wirtschaftsfunktionär in seinem Bereich für das Neuererwesen voll verantwortlich fühlt. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Verbesserungsvorschläge beträgt in diesem Betrieb 4,6 Wochen, im Republikschnitt etwa 11 Wochen. Im ersten Halbjahr 1962 wurden durch die Aktivität der Neuerer im Produktionsangebot 57 000 Arbeitsstunden eingespart.

Diese Erfahrungen wollte der Werkleiter der BMHW seinen Kollegen vermitteln. Wer aber glaubt, daß alle Werkleiter sich dafür interessierten, irrt sich. Von 28 eingeladenen Werkleitern erschienen nur drei. Halten es vielleicht die Werkleiter solcher wichtiger Betriebe wie der Schleifmaschinenfabrik, des Aufzugsbaus, des VEB Inducal, des Kabelwerkes Oberspree und des Kabelwerkes Köpenick für unrationell, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen?

Das ist aber nicht das einzige Beispiel dafür, wie verantwortliche Wirtschaftsleiter dem Erfahrungsaustausch über die Neuererbewegung

aus dem Wege gehen. So erschienen zu einer Beratung mit Wirtschaftsleitern örtlicher Berliner Betriebe —

Einladung und Leitung erfolgte durch den Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Vorsitzenden des Bezirkswirtschaftsrates Groß-Berlin — von zehn Werkleitern nur zwei, von zehn Technischen Leitern vier und von zehn Kaufmännischen Leitern zwei.



*Es gibt Werkleiter, die sich den Neuerern gegenüber nur von ihrer „besten“ Seite zeigen*

In einigen Berliner Betrieben geht es darum mit der Neuererbewegung schlep-pend voran. Wenn dort mit den Neuerern nicht richtig gearbeitet wird, dann wirft das auch ein bezeichnendes Licht auf die Arbeit der Parteiorganisationen. Wie ist es sonst zu erklären, daß der Werkleiter der EAW Treptow sich erst dann mit dem bekannten Neuerer Erwin Vetter unter-hielt, als sich das Fernsehen einschaltete.

Dieser Neuerer hat über 180 Vorschläge eingereicht, die einen Nutzen von etwa 1 000 000 DM bringen. Meister Erwin Vetter ist Mitglied des Neuererkollektivs, das gemeinsam mit Kollegen des VEB Inducal „Hermann Schlimme“ das Funken-legierungsgerät entwickelte. (Siehe Titel-bild „Neuer Weg“, Nr. 16). Der Werk-leiter des EAW hat jetzt die Verantwor-tung für die Durchsetzung dieser Methode im ganzen Betrieb dem Genossen Ziegler, der ebenfalls Mitglied dieses Neuerer-kollektivs ist, übertragen. Man könnte meinen, daß in den Elektro-Apparate-Werken der Werkleiter nach dem Motto handelt: Geht bei der Einführung dieses Verfahrens etwas schief, dann hat die Arbeitsgemeinschaft schuld. Hat die Arbeitsgemeinschaft Erfolg, gebührt dem Leiter ein Lob.